

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4. Novemberausgabe
Nr. 48/86 – 37. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Auswertung der 3. ZK-Tagung
hat auch bei uns begonnen

Schlußfolgerungen

Gerade jetzt ist es wichtig, sich der internationalen Lage und dem gesellschaftlichen Leben mit viel mehr Aufmerksamkeit zu widmen.

Die Sowjetunion und alle mit ihr verbündeten Kräfte sind vor eine ungeheuer schwierige und verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Geht es doch darum, die Menschheit von der tödlichen Krankheit der Hochrüstung zu befreien und zu tatsächlich menschlichen Beziehungen zwischen allen Völkern zu finden.

Hermann Axen nannte die Bedeutung der technologischen Forschung und der Entwicklung einer engen wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit für diesen Kampf. Im Jugendkollektiv „CCD-Technologie“ kämpfen wir um die Beherrschung von Spitzentechnologien. Diese Ergebnisse werden eine wichtige Basis für die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion sein. Wir können jetzt bereits sagen, daß die Ziele unseres Kollektivs noch in diesem Jahr erfolgreich abgerechnet werden.

Täubner, Leiter des Jugendforscherkollektivs „Weiterentwicklung der CCD-Technologie“

Die erfolgreiche Außenpolitik, die hohen ökonomischen Erfolge der DDR, ausgehend von den Beschlüssen des XI. Parteitag der SED, dienen der allseitigen Stärkung des sozialistischen Lagers, der Unterstützung der Friedenspolitik der UdSSR, wie sie in Reykjavik durch den Genossen Gorbatschow der Weltöffentlichkeit dargelegt wurde. Da jedes Mitglied unserer sozialistischen Gesellschaft für die Stärkung der Friedenspolitik seinen Beitrag leisten muß, verpflichtet sich das Jugendforscherkollektiv „Effizienzerhöhung und Ausbeutesteigerung von LED-BE“ der Abteilungen HF3 und EHU mit der zusätzlichen Aufnahme einer abrechenbaren Entwicklungsaufgabe seinen Beitrag zu leisten.

Illner, Leiter des Jugendforscherkollektivs

Auch wir sind dabei auf der Grundlage der 3. Tagung nochmals die höheren Maßstäbe, die uns der XI. Parteitag für die tägliche Arbeit gestellt hat, mit einer kämpferischen Atmosphäre zu erfüllen. Das gilt insbesondere auf dem Gebiet einer stabilen Produktionssicherheit und zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Dadurch unterstützen wir die Forderung einer durchgängigen Qualitätsproduktion.

Wir sind uns im klaren, daß die Fortführung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik als Kern der ökonomischen Strategie nur durch den Leistungsanstieg aller Arbeitskollektive möglich ist. Diesen Auftrag werden die Genossen der Parteigruppe 2 in den Arbeitskollektiven umsetzen und sich mit der 3. Tagung tiefgründig befassen.

APO L, Parteigruppe 2

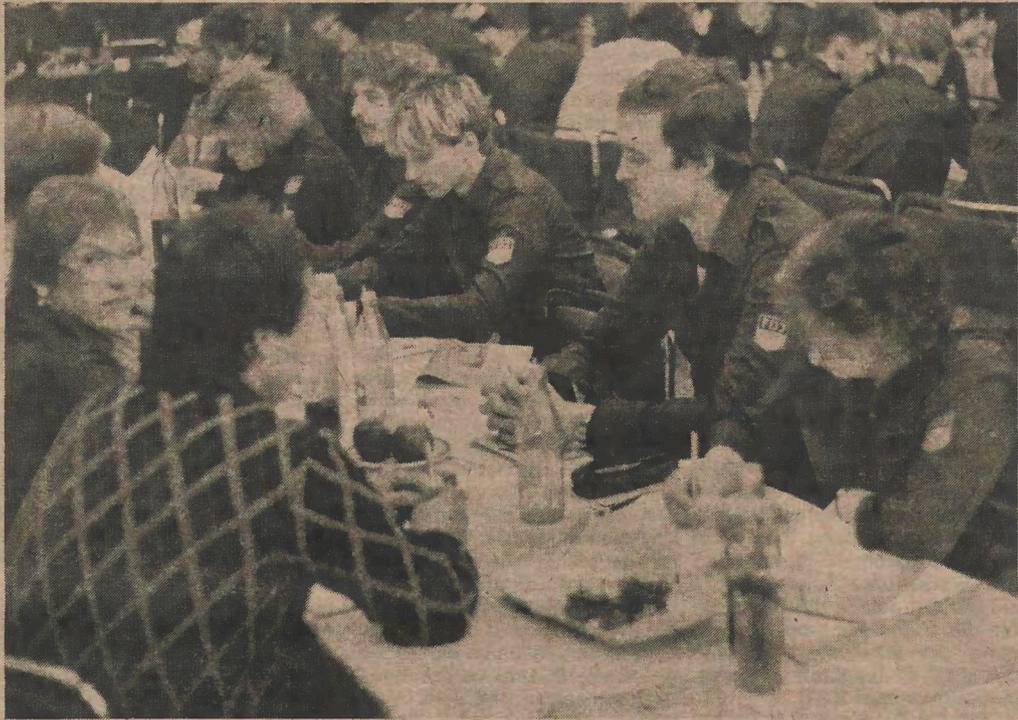
Die in den Ausführungen des Genossen Hermann Axen dargelegten Richtlinien sind Maßstäbe für die weitere effektive Arbeit der Jugendlichen.

Daraus ergeben sich für uns nachstehende Schlußfolgerungen.

- Realisierung der MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik unter Berücksichtigung des Verhältnisses von Aufwand und Nutzen
- Überprüfung der Möglichkeiten zur Schaffung eines Jugendforscherkollektivs in ETL
- Kooperation bzw. Erfahrungsaustausch mit Jugendforscherkollektiven in anderen Abteilungen/Bereichen des Fachdirektorates
- Kontrolle über den fachgerechten Einsatz von Absolventen
- bessere organisatorische Abstimmung bei der Ausarbeitung der Einarbeitungsverträge
- Vertiefung der kommunistischen Erziehung der Jugend im FDJ-Studienjahr und durch qualitätsmäßige und praxisbezogene Auswertung der Beschlüsse des XI. Parteitages.

AFO/APO ETL

Delegiertenkonferenz der FDJ



Immer mehr FDJler unseres Betriebes erkennen ihre hohe Verantwortung beim täglichen Kampf um höchste Leistungen am Arbeitsplatz. Konkrete Diskussionsbeiträge und der Rechenschaftsbericht des FDJ-Sekretärs, Rainer Exner, belegten diese Feststellung mit eindeutigen Aussagen während der FDJ-Delegiertenkonferenz am 22. November. An der Konferenz nahmen Genosse Peter Nietzolt, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung Berlin-Köpenick, Genosse Siegfried Kotowski, Parteisekretär, Genosse Horst Kreßner, Betriebsdirektor, und eine Delegation des ZSMP teil. (Ausführlich auf den Seiten 4/5)

Erfolgreiche Bilanz BSG Fernsehelektronik beriet weitere Aufgaben

Mit der IV. Delegiertenkonferenz am 19. November 1986 haben wir die Wahlen unserer BSG Fernsehelektronik abgeschlossen. In den letzten zwei Monaten wurde durch die Sektionen in den Wahlversammlungen darüber Rechenschaft abgelegt, wie wir unsere Aufgabenstellung in der letzten Wahlperiode erfüllt haben, und wie wir alle mithelfen, die Beschlüsse des XI. Parteitages zu realisieren. Das stand auch im Mittelpunkt der Delegiertenkonferenz, die mit einer Wahlbeteiligung von 97 Prozent durchgeführt wurde.

An der Delegiertenkonferenz nahmen Genosse Kotowski, Parteisekretär, eine Delegation des DTSB der DDR mit dem Sportfreund Lempert, Mitglied des Bundesvorstandes des DTSB der DDR und der Stadtbezirksrat für

Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Genosse Schubert, teil. Die Ausführungen des wiedergewählten Vorsitzenden unserer BSG, Genossen Brunn, sowie die Diskussionsbeiträge der Sektionsvertreter enthielten Festlegungen und Beschlüsse, wie die BSG mit ihren fast 2000 Mitgliedern ihre Aufgaben in der Sport- und Spartakiadestaffette lösen will.

Die Bemerkungen unseres Parteisekretärs, Genossen Kotowski, sowie das Schlußwort des Mitgliedes des Bundesvorstandes des DTSB der DDR fanden die Zustimmung aller Delegierten. In den Sektionen und im Vorstand werden wir diese Hinweise auswerten.

Siebenhüner
Sportbüro

Nach Redaktionsschluß:

Bezirksleitung Berlin der SED tagte

Die Bezirksleitung Berlin der SED beriet am 24. November 1986 auf ihrer 5. Tagung die Aufgaben der Parteiorganisation der Hauptstadt in Auswertung der 3. Tagung des Zentralkomitees der SED; den Bericht des Sekretariats erstattete Horst Oswald, Sekretär der Bezirksleitung.

Zur Begründung des Volkswirtschafts- und Haushaltsplanes 1987 für Berlin sprach Wolfgang Puppe, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung und Vorsitzender der Bezirksplankommission.

In unserer nächsten Ausgabe berichten wir ausführlicher.

Kein Platz darf verfallen

Hinweise zur Bearbeitung der FDGB- und Betriebserholungsreisen durch die Feriendienstverantwortlichen

Vor der Ausgabe der Ferienscheckanforderung an die Werk-tätigen sind diese über die zu erbringende Garantieleistung bei Nichteinhaltung der Vergabeprinzipien zu belehren. Durch Unterschrift auf der Rückseite der Ferienscheckanforderung ist diese Belehrung zu quittieren.

Nach Ausgabe der Ferienscheckanforderung bei FDGB-Reisen und Ferienscheckanforderung mit Voranmeldung zum Ferienscheck bei Betriebsferienreisen an die Mitglieder sind diese darauf hinzuweisen, daß alle Spalten mit gut lesbarer Schrift und vollständig ausgefüllt werden müssen.

Bei Wiedervorlage beim AGO-Feriendienst durch den Werk-tätigen ist zu kontrollieren:

– die ordnungsgemäße Ver-gabe entsprechend der auf der Ferienscheckanforderung vorgegebenen Bettenzahl,

– die vollständige Ausfüllung der Ferienscheckanforderung sowie auch der Voranmeldung (Vor- und Rückseite),

– die Richtigkeit der FDGB-Bücher wie Seriennummer, Name, Beitragstreu sowie der Eintragung der Ferienreise in die Mitgliedsbücher aller Mitreisenden und der Leistungen des FDGB, – nach Feststellung der Ordnungsmäßigkeit, Berechnung des Preises des Ferienschecks auf der Grundlage der Richtlinie für die Verteilung und Abrechnung der Erholungsaufenthalte des FDGB in den Grundorganisationen (Ausgabe 1982),

– daß bei Schülern, die die 10. Klasse noch besuchen, aber das

16. Lebensjahr überschritten haben, eine Schulbescheinigung vorzuliegen hat.

Was muß das Mitglied bei der Bezahlung seiner Reise beachten?

Es entstehen immer wieder Diskussionen über die frühen Bezahlfreimünzen, deshalb an dieser Stelle einige Sätze dazu.

Mit Erhalt der Ferienscheckanforderung muß der Anspruch auf die Reise geltend gemacht werden, das heißt, das Mitglied muß seine Reise bezahlen, um diese zu seiner eigenen zu machen. Damit wird der ganze Urlaubsprozeß planbarer und übersichtlicher. Die Kontrolle beim Feriendienst über die vergebene Plätze ist dadurch besser, und mit den nicht abgesetzten Reisen kann besser gearbeitet werden.

Es liegt also auch im Interesse des Werk-tätigen selbst zu wissen, mit dem bezahlten Ferienscheck habe ich meinen Urlaubsplatz sicher in der Tasche.

Deshalb ist die Beachtung des Termins der Bezahlung wichtig, denn bei Nichteinhaltung dieses Termins erfolgt eine Weitervergabe der Reisen ohne Ersatzleistung.

Ausgeklammert sind dabei solche Werk-tätige, die längere Zeit arbeitsunfähig sind, längere Dienstreisen durchführen oder in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind.

In diesen Fällen ist der Feriendienst der BGL zu verständigen, und gemeinsam mit dem Werk-tätigen wird ein neuer Termin zur Bezahlung festgelegt. Dieser

Termin wird auf dem entsprechenden Ferienscheck ebenfalls vermerkt.

Zur Bezahlung sind folgende Unterlagen vorzulegen bzw. mitzubringen:

- Ferienscheckanforderung und bei Betriebsreisen dazu die Voranmeldung zum Ferienscheck (beides vollständig ausgefüllt) mit Unterschrift des AGO-Feriendienstes
- Die FDGB-Mitgliedsbücher aller Mitreisenden
- Bargeld zur Bezahlung
- Wenn nötig die Schulbescheinigung (10. Klasse/16 Jahre)

In Zweifelsfällen wird für Inlandreisen bei 2-jährigen und bei Auslandsreisen bei 3-jährigen mitreisenden Kindern von den Erziehungsberechtigten durch den Feriendienst in den Personalausweis Einsicht genommen, denn auch hier sind schon Unregelmäßigkeiten vorgekommen.

Öffnungszeiten für den Feriendienst:

Montag	9.30 bis 11.30 Uhr
Dienstag	9.30 bis 11.30 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	9.30 bis 11.30 und 13.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	geschlossen
Rücklaufvergabe:	
Dienstag	13.00 bis 14.00 Uhr

Wir wünschen jedem Mitglied, welches einen Ferienaufenthalt zugesprochen bekommt, einen erholsamen Urlaub voller Erlebnisse und neuer Eindrücke für sich und seine Familie.

Glocke,
Vors. Feriendienst der BGL

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei Nur übers Wochenende!

„Sie können mir wirklich glauben, am Montag hätte ich sie bestimmt wieder mitgebracht, mein Ehrenwort!“

Solche und ähnliche Beteuerungen waren in der Vergangenheit von verschiedenen Kollegen wiederholt zu hören.

Was war der Anlaß?

Bei der Taschenkontrolle zum Schichtwechsel wurde in der Aktentasche des Kollegen Z. eine Bohrmaschine gefunden, die er sich nur ausleihen wollte, um zu Hause einige Löcher zu bohren. Wenige Tage später und völlig unabhängig vom Erstgenannten das gleiche beim Kollegen M. Wiederum einige Tage später wurden sogar mehrere Werkzeuge in einer Tasche entdeckt, die eindeutig auf Hausreparaturen hindeuteten, aber auch für den dortigen Verbleib herhalten könnten. In allen aufgeführten Beispielen die gleichen bzw. ähnlichen Antworten, siehe oben.

Selbstverständlich wird nicht von vornherein jedem Kollegen Mißtrauen entgegengebracht und er einer strafbaren Handlung verdächtigt. Aber wenn ich weiß, daß die aus dem Werk mit-

genommenen Werkzeuge Eigentum des Betriebes sind und ich keine Genehmigung habe, mir diese auszuleihen, dann kann man sich doch an einer Hand abzählen, daß Verdacht auf Diebstahl entsteht und sich folgerichtig entsprechende Untersuchungen anschließen. Zumal nicht außer acht gelassen werden darf, daß bereits der Tatbestand eines Diebstahls zum Nachteil sozialistischen Eigentums erfüllt ist, wenn dem Betriebe die Verfügungsgewalt über sein Eigentum durch das Einstecken in die Tasche entzogen wird.

Aber hier gibt es einige Probleme, auf die näher eingegangen werden muß. Erstens handelte es sich bei den kontrollierten Kollegen um keine „heiligen Hasen“, sondern um erfahrene und langjährig tätige Kollegen unseres Werkes. Wie also kamen sie in eine solche Situation? Um es ganz deutlich zu sagen – aus reiner Bequemlichkeit! Ihnen war sehr wohl bekannt, daß der Betrieb durchaus die Möglichkeit einräumt, mit einer gültigen Mitnahmegenehmigung Werkzeuge über einen bestimmten Zeitraum auszuleihen. Ja, sie wußten sogar, daß die Leih-

Mitnahmegenehmigung, Nr. 22/67 mit ihren Ergänzungen nach wie vor Gültigkeit hat!

Aber selbst wenn dem einen oder anderen diese Betriebsvorschrift bislang nicht so geläufig war, verbietet doch schon der gesunde Menschenverstand eine solche Verfahrensweise. Ich kann mir doch beim Nachbarn auch nicht einfach seinen Fernseher ausborgen, ohne ihn vorher gefragt zu haben.

Ein anderes Problem muß im gleichen Zusammenhang angesprochen werden. In der gültigen Betriebsvorschrift ist ebenfalls geregelt, wer diese Mitnahmegenehmigung ausstellen darf. In einem der Beispiele wurde eine im Nachhinein vorgelegt, ohne Stempel und mit Unterschrift eines keinesfalls dazu befugten Kollegen. Darum auch in diesem Zusammenhang der eindringliche Hinweis, die Mitnahmegenehmigung vorher zu besorgen und nur durch den zur Ausleihe befugten staatlichen Leiter unterschreiben zu lassen. Bequemlichkeit ist also auch hier fehl am Platz!

Deshalb noch, einmal – wer betriebseigene Sachen oder

Solidaritätskonzert „Dem Frieden – die Freiheit“

Gemeinschaftsaktion unseres Betriebsfunks und der BGL

Die Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“ 1986 wurde mit der 1. Sendung des 17. Konzertes des Betriebsfunks am 19. November eröffnet.

Diese traditionelle große Aktion erbrachte in den zurückliegenden 16 Konzerten den zusätzlichen Spendenbetrag von 169 835 Mark. Dank allen Kollektiven, die bisher und auch in diesem Jahr das große humanistische Anliegen aktiv unterstützen.

Wie in den zurückliegenden Jahren veröffentlichen wir alle bereits in den Sendungen genannten Kollektive in der Betriebszeitung.

Werner Bartel, Verantw. Redakteur des Betriebsfunks

Kollektiv „Lomonossow“, ETL 4	35,00 Mark
Kollektiv „Pestalozzi“, B 1	58,00 Mark
Kollektiv „8. Mai“, SÖ, SÖ 1, SÖ 2	40,50 Mark
Kollektiv „F.A.W. Diesterweg“, PB/PB 4	100,00 Mark
Kollektiv „Karl Pokern“, HLA 1	20,00 Mark
Kollektiv „Rationelle Zerspanung“, RV 4	41,00 Mark
Kollektiv „Neues Leben“, MV 1	10,00 Mark
Kollektiv „Ursula Goetze“, B 2	50,00 Mark
Kollektiv Gaststätte Kulturhaus, SÖ	30,00 Mark
Kollektiv „X. FDGB-Kongreß“, SV	50,00 Mark
Kollektiv „Lossev“, EL 2	32,00 Mark
Kollektiv „John Schehr“, RSF 1	50,00 Mark
Kollektiv „VIII. Parteitag“, S/S 1	51,00 Mark
Kollektiv „Senefelder“, ES 3	285,00 Mark
Kollektiv „Technologie“, TAF 4	20,00 Mark
Kollektiv „Thorndike“, TAF 4	49,00 Mark
Kollektiv „Nicolaus Copernikus“,	20,00 Mark
Kollektiv „Georg Nuschke“, HLA 1	70,00 Mark
Kollektiv „Liddi Kilian“, HLA 2	34,00 Mark
Kollektiv „Ernst Thälmann“, RL 4	11,00 Mark
Kollektiv „Dr. Richard Sorge“, RT 2	50,00 Mark
Kollektiv „Rosa Luxemburg“, HLA 2	36,00 Mark
Kollektiv „Karl Frank“, HLB 1	29,05 Mark
Kollektiv „Götz Kilian“, HLA 1	100,00 Mark
Kollektiv „Datenerfassung“, ETZ 3	26,00 Mark
Kollektiv „Erwin Nöldner“, R, R 1	39,00 Mark
Kollektiv „Louis Fürnberg“, RSF 3	25,00 Mark
Kollektiv „W. Firl“, HLA 2	25,00 Mark
Kollektiv Investitionen IR 2	64,00 Mark
Kollektiv „Johann Gutenberg“, SJ 4	30,00 Mark
Kollektiv „Fertigungsmittel“, TAF 2	20,00 Mark
Kollektiv „Winnie Mandela“, B 4	40,00 Mark
Kollektiv „17. Jahrestag der DDR“, ETL 64	50,00 Mark
Kollektiv Halbleiternusterbau, ETL 2	25,00 Mark
Kollektiv „Lebensfreude“, RS 1	30,00 Mark
Kollektiv „Franz Mehring“, T 1	72,00 Mark
Kollektiv „25. Jahrestag“, B 3	50,00 Mark
Kollektiv „Kurt Tucholsky“, ETL 6	20,00 Mark
Kollektiv „Vorfertigung“, TAM 4	35,00 Mark
Kollektiv „Interkosmos“, ETL 1	20,00 Mark
Kollektiv „Heinrich Hertz“, Tag 3	225,00 Mark
Kollektiv „Josef Römer“, Ö 5	28,00 Mark
Kollektiv „Neuland“, MT	20,00 Mark
Kollektiv „Dr. Arvid Harnack“, ÖP	96,00 Mark
Kollektiv „Effektivität“, Ö 3	50,00 Mark
Kollektiv „Ilse Stöbe“, Ö 4	105,00 Mark
Kollektiv „25. Jahrestag der DDR“, Ö 1	65,00 Mark

Nicht vergessen! Bade-Disco!

Werkzeuge ohne eine gültige Genehmigung mitnimmt, läuft folgerichtig Gefahr, eines Diebstahls verdächtigt zu werden. Dabei ist es im doppelten Sinne so einfach, und darum muß die Zeit sein, sich die Mitnahmegenehmigung vorher zu besorgen. Schon aus dem vorher genannten Grunde und auch, weil die Zeit für das Einholen dieser Genehmigung weitaus kürzer und angenehmer ist, als die der anschließenden Untersuchungen.

Am 13. Dezember veranstaltet – wie bereits berichtet – die BSG Ferisehelektronik eine Bade-Disco in der Allende-Schwimmbad. In der Zeit von 15.00 bis 23.00 Uhr erwartet Euch ein buntes Programm mit Schwimmwettkämpfen, Tombola, Tanz am Beckenrand u. v. a. m. Für Imbiß ist gesorgt.

Karten sind kostenlos im BSG-Sportbüro erhältlich; eventuelle Kartenbestellungen unter der Tel. Nr. Peschel, Ltn. d. K. 22 23.



Wo ein Genosse ist, da ist die Partei

Bedeutsame Aufgaben auf dem Gebiet der Arbeit mit den Kadern

Das Politbüro des ZK der SED faßte am 30. September 1986 den Beschluß über „Erfahrungen bei der Auswahl, Entwicklung und Befähigung der Kader zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED“.

In diesem Beschluß wird unterstrichen, daß die „langfristige und komplexe Arbeit zur Vervollkommnung der politischen und fachlichen Kenntnisse der Kader“ darauf gerichtet ist, „die Kampfkraft der Partei zu stärken, die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in höherer Qualität zu gewährleisten.“

Dieser Beschluß, der auf allen APO-Mitgliederversammlungen November verlesen wurde, stellt auch an unseren Betrieb, insbesondere an die Parteiorganisation höhere Anforderungen an eine auf die Realisierung der Parteibeschlüsse gerichtete effektive Kaderarbeit. Dabei geht es insbesondere darum, auf allen Leitungsebenen

- eine klug vorausschauende, perspektivische Kaderarbeit zu leisten, um die anspruchsvollen Aufgaben der 90er Jahre kaderpolitisch abzusichern;
- die marxistisch-leninistischen und fachlichen Kenntnisse der Kader zu erhöhen sowie eine anspruchsvolle Aus- und Weiterbildung zu organisieren;
- die Auswahl und Delégierung der Kader an fachliche Bildungseinrichtungen und Schulen der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen noch zielgerichteter, nomenklatur- und funktionsbezogen zu treffen entsprechend der vorgesehenen künftigen Tätigkeit;
- stärker als bisher wirklich aktiv eine konkrete, zielstrebige Arbeit zur ständigen Sicherstel-

lung einer politisch und fachlich qualifizierten, in der Praxis erprobten Kaderreserve zu entwickeln, die nach Erfordernis zu jeder Zeit eingesetzt werden kann; – den Anteil von Frauen und jungen Arbeitern zum Einsatz für leitende Funktionen durch vielfältige individuelle Maßnahmen und die Schaffung günstiger Entwicklungsbedingungen zu vergrößern;

– entsprechende anspruchsvolle Kaderprogramme zu erarbeiten, die für einen Zeitraum von fünf Jahren als ein wichtiges Leitungs- und Planungsinstrument der Kaderarbeit ständig zu aktualisieren und zu qualifizieren sind.

Im VEB WF gibt es gute Erfahrungen und die erforderlichen Voraussetzungen, um den Beschluß des Politbüros des ZK der SED mit Leben zu erfüllen. Insbesondere die auf den Beratungen der SED-Bezirksleitung und -Kreisleitung vermittelten Erkenntnisse und Erfahrungen sind eine gute Grundlage für alle Leiter und Funktionäre zur Realisierung einer qualifizierten Kaderarbeit. Den GO- und APO-Leitungen ist die Aufgabe gestellt, entsprechend dem veränderten Parteaufbau im VEB WF mit der Erarbeitung der Kaderprogramme die kadermäßigen Voraussetzungen für eine effektive und offensive Parteiarbeit im eigenen Verantwortungsbereich und damit die Voraussetzungen zu schaffen, daß unser Betrieb als Produzent moderner und hochwertiger Farbbildröhren und Erzeugnisse der Opto- und Mikrooptoelektronik zugleich seiner Verantwortung als Kaderschmiede gerecht wird.

Siegfried Pätzolt,
stellv. Parteisekretär

“
zitiert

Bei der Verteilung der Parteikräfte gehen wir davon aus, daß der Einfluß der Partei in allen Bereichen der Gesellschaft, vor allem in den Zentren der Arbeiterklasse, in den Stätten der sozialistischen Großproduktion, stabil gewährleistet und dabei den grundlegenden Veränderungen in der Struktur der Volkswirtschaft Rechnung getragen wird. Die Fortschritte bei der Stärkung des Parteieinflusses in Forschung, Entwicklung, Konstruktion und Projektierung gilt es weiter auszubauen. Als sehr wichtig erachten wir einen stabilen Parteikern in jenen Reproduktionsabschnitten, wo Schlüsseltechnologien entwickelt und produktiv angewandt werden.

(Aus: Bericht des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands an den XI. Parteitag der SED. Berichterstatter: Genosse Erich Hon-ecker)

APO-Versammlung Grundfondswirtschaft: Tätigkeit der Kader – ein Klassenauftrag

Über die höheren Maßstäbe, die der XI. Parteitag der SED an die führende Rolle der Partei und damit zugleich an die Kaderarbeit stellt, diskutierten die Genossen des Fachdirektorates Grundfondswirtschaft auf ihrer Mitgliederversammlung am 17. November. Grundlage war der Beschluß zum Bericht der Bezirksleitung der SED Gera über „Erfahrungen bei der Auswahl, Entwicklung und Befähigung der Kader zur Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitag der SED“, der auf allen APO-Versammlungen unserer Parteiorganisationen verlesen wurde.

An der Parteiversammlung nahm Genosse Siegfried Kotowski, Parteisekretär, teil.

Eingangs würdigte der APO-Sekretär, Genosse Wermann, die Verdienste zweier Kommunisten, des Genossen Werner Ruppert, der seit 25 Jahren Mitglied unserer Partei ist und des Genossen Richard Gläser. Richard Gläser übt bereits seit vielen Jahren die Funktion des stellvertretenden Schulleiters der Betriebschule Marxismus/Leninismus aus und war für die Neugestaltung des militärpolitischen Kabinetts verantwortlich.

In der Diskussion ergriff als erster Genosse Karl Pannewitz das Wort. Er formulierte als Anspruch an die Kader, daß ihre Tätigkeit als Klassenauftrag aufzufassen sei. Deshalb müßten sie sich durch eine klare politische Haltung, durch konsequentes Herangehen im eigenen Arbeitsbereich und durch kämpferischen Geist und Optimismus auszeichnen.

Ergänzt wurden diese Bemerkungen durch Genossen Dieter

Schultz. Er meinte, daß Treue zur Partei, Stolz auf die sozialistischen Errungenschaften, Parteilichkeit und hohes fachliches Können entscheidende Handlungsmotive seien. Genosse Fritz Schulz wies im Zusammenhang mit der neuen Struktur unserer Parteiorganisation darauf hin, daß sie auch ein entsprechendes Umdenken im innerparteilichen Leben erfordere. So müsse das Handeln aller Genossen der Grundorganisation Wissenschaft und Technik durch einheitliches Herangehen geprägt sein. Gemeinsames Ziel ist die Erreichung eines hohen wissenschaftlich-technischen Vorlaufs.

Genosse Richard Gläser hob besonders die Notwendigkeit des Engagements der jungen Genossen hervor. Sie müßten sich noch intensiver den ideologischen Problemen vor Ort stellen.

Schlußfolgernd aus dem Gesagten wies Genosse Kotowski dann auf einige Schwerpunkte der Kaderarbeit im Direktorat hin. Vor allem kam es darauf an, den Organisationsgrad von 9,9 auf 12,7 Prozent zu erhöhen. Anliegen ist, den Parteieinfluß in allen Kollektiven zu sichern. Genosse Kotowski orientierte dar-

auf:

1. daß der Inhalt des Beschlusses zur Kaderarbeit zum Maßstab der weiteren Arbeit zu machen sei;

2. daß das Kaderprogramm die Grundlage bilden muß, um parteiverbundene vorbildliche Kader zu entwickeln und

3. daß die Genossen in der FDJ und der Gewerkschaft noch wirksamer werden müßten.

H. S.-B.

Von der Sitzung der Zentralen Parteileitung Berichterstattung der GO Kader und Bildung

Über Schwerpunkte der Erhöhung der Kampfkraft ihrer Grundorganisation sowie über die kommunistische Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Betriebsschule erstatteten Genosse Horst Jonuscheit, Sekretär der GO Kader und Bildung und Genosse Werner Ziemer, Direktor der Betriebschule vor der Zentralen Parteileitung am 18. November Bericht.

Eingehend auf den Beschluß des Politbüros des ZK der SED zur Kaderarbeit, hob Genosse Jonuscheit hervor, daß das Direktorat seine Hauptaufgabe

darin sehe, durch eine zielgerichtete klassenmäßige Erziehung und Bildung des Facharbeiternachwuchses und der Entwicklung von Hoch- und Fachschulkadern dazu beizutragen, den erforderlichen Leistungsanstieg für das WF und andere Betriebe Berlins realisieren zu helfen. Für seine Grundorganisation bedeute es in erster Linie, den Parteieinfluß besonders in der materiellen Produktion, in Jugendbrigaden, in Jugendforscherkollektiven und in den FDJ- und Gewerkschaftsleitungen abzusichern.

Kommunistische Erziehung heiße auch, daß die aktivsten FDJler und Jugendvertrauensleute durch individuelle Gespräche systematisch darauf vorbereitet werden, Kandidat der SED zu werden. Die Grundorganisation hat sich das Ziel gestellt, jährlich 20 FDJler in die Reihen der Partei aufzunehmen. Eine gute Arbeit bei der Kandidatengewinnung hat die Parteigruppe PB 22/24 mit den Genossinnen Nummer und Seidel sowie dem Genossen Zakrzewski geleistet. Zu ihrem Verantwortungsbereich gehört u. a. das Förderkabi-

nett. Den genannten Genossen ist es gelungen, von 10 Lehrlingen fünf für die Reihen der Partei zu gewinnen. Wirksame politisch-ideologische Arbeit leisteten auch die Parteigruppen PB 3 und PB 6.

Genosse Jonuscheit hob am Schluß seiner Ausführungen hervor, daß der neue Organisationsaufbau unserer Parteiorganisation dazu beitrage, eine gezielte und effektivere Arbeit zur Durchsetzung der politischen Prozesse in der kommunistischen Erziehung zu leisten.

Genosse Ziemer sprach dann über die höhere Qualität der Ausbildung der Lehrlinge entsprechend den Anforderungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. So wurde das Fach „Grundlagen der Automatisierung“ eingeführt, die

Ausbildungsfächer „Betriebsökonomie“ und „sozialistisches Recht“ wurden mit neuen Inhalten versehen. Genosse Ziemer informierte darüber, daß im sozialistischen Berufswettbewerb 1985/86 ein Wert von 6,5 Millionen Mark erwirtschaftet wurde. 1986/87 sollen 7,54 Millionen Mark erreicht werden. Schwerpunkt in der Berufsausbildung ist die Einbeziehung weiterer Lehrlinge in die MMM-Bewegung als eine Möglichkeit der fachlichen Bewährung. Diese Aufgabe wurde von der Parteileitung auch als Beschluß gefaßt. Genosse Siegfried Kotowski dankte den Genossen der GO-Leitung P für die kontinuierliche und niveauvolle Arbeit aller Angehörigen des Fachdirektorates bei der kommunistischen Erziehung der Lehrlinge.

Anspruchsvolle Zielstellungen im „FDJ-AUFTRAG XI. PARTEITAG“

*** 260 000 Stunden Arbeitszeiteinsparung ***

Aus dem Rechen- schaftsbericht der „Blenkles“

Mit unserer Delegiertenkonferenz und der Wahl der Zentralen FDJ-Leitung unserer Grundorganisation schließen wir die Verbandswahlen 1986 ab. In 117 Gruppen, 17 AFOen und vier Grundorganisationen wurden 461 Jugendfreunde in Leitungsfunktionen gewählt. Ein großes Potential, dessen Kraft als Verbandsaktiv in Zukunft noch besser genutzt werden muß.

In den Diskussionen und beschlossenen Kampffprogrammen wurde Stellung zu neuen, anspruchsvollen Aufgaben bezogen und festgehalten, welche persönlichen Leistungen im Rahmen des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED“ angestrebt werden.

In den monatlichen Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen wurde mit Unterstützung der Partei- und staatlichen Leitung die Erziehung der FDJler zu kommunistischen Verhaltensweisen weiter entwickelt. Die hier noch bestehenden Reserven sind vor allem darauf zurückzuführen, daß in manchen Fällen noch keine genügende inhaltliche Vorbereitung dieser Versammlungen erfolgte.

Durch Untersetzung des Rates der Jugendbrigaden in Bereichen mit mehr als drei Jugendbrigaden wurde die Grundlage geschaffen, die Jugendbrigaden noch stärker als Schrittmacherkollektive zu entwickeln. Der Zentrale Rat Jugendbrigaden nahm erfolgreich seine Arbeit auf.

Mit den bestehenden 11 Jugendforscherkollektiven haben wir unsere Zielstellung überboten. Das darf für uns aber nicht dazu führen, uns zufrieden zu geben, sondern muß vielmehr Ansporn sein, auf diesem Wege weiter zu arbeiten.

Durch die Erhöhung der politischen Ausstrahlungskraft der FDJ in der Betriebsschule konnte im Jugendobjekt „DM 2020“ eine bessere Effektivität der Ausbildung und Produktion erreicht werden. Nicht zuletzt dadurch wurde es möglich, unseren Jugendforscherkollektiven drei dieser hochwertigen Geräte zur Verfügung zu stellen, die alle aus eingespartem Material produziert werden konnten.

Nicht zufrieden sind wir in der MMM-Bewegung mit der Nachnutzung hervorragender MMM-Objekte. 1985 konnte daraus kein Nutzen abgerechnet werden. Auf diesen Schwerpunkt wird jetzt stärker als bisher in der Fachkommission MMM des Betriebes orientiert.

Durch die Führung zahlreicher persönlicher Gespräche konnten wir einen aktiven Beitrag auf dem Gebiet der sozialistischen Landesverteidigung sichern. Das spiegelt sich in der Verpflichtung von über 50 Prozent der Lehrlinge wider, einen längeren Ehrendienst in den Reihen der NVA zu leisten.

In der AFO Farbbildröhre erklärten 10 Jugendfreunde ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Für eine FDJ-Arbeit, in der jeder spürt: Mein Beitrag zählt!

Anspruchsvolle Aufgaben im „FDJ-Auftrag XI. Parteitag“ sowie die Wahl der FDJ-Leitung standen am 22. November im Mittelpunkt der Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“. Delegierte aus den insgesamt 117 FDJ-Gruppen, 17 AFO'n und 4 GO'n waren dabei. Herzlich begrüßt wurden Peter Nietzold, 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick der FDJ, Siegfried Kotowski, Parteisekretär, Horst Kreßner, Betriebsdirektor, sowie eine Delegation des ZSMP unseres Partnerbetriebes UNITRA-Polcolor.

Jeder fünfte werktätige Jugendliche und die Hälfte aller jungen Ingenieure unseres Stadtbezirks arbeiten im Werk für Fernsehelektronik - eine gewaltige Kraft. Dies jedoch nur, wenn Richtung und Aufgaben klar sind, wenn uns anspruchsvolle Ziele fordern, wenn jeder Jugendliche spürt: Hier werde ich gebraucht! Während der Delegiertenkonferenz der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ stand dieser Anspruch im Zentrum.

Besonders für die Jugend eines Betriebes, der maßgeblich an der Entwicklung, Produktion und Anwendung von Schlüsseltechnologien beteiligt und Alleinhersteller optoelektronischer Bauelemente in der DDR ist, gilt es diese Kraft zu nutzen.

Im Januar 1987 erste Agitationskonferenz

Wenn es um die Vorbereitung und Durchführung des FDJ-Studienjahres geht, müssen wir nicht unbedingt das Fahrrad neu erfinden. Es kommt darauf an, mehr gegen geistige Unterforderung und Langeweile in der Zirkeln zu tun. Also, der eigene Anspruch ist gefragt.

Die Grundvoraussetzung ist eine gute Verständigung zwischen FDJ-Gruppe und Propagandist. Sie müssen wissen, was sie wollen. Entscheidend ist und bleibt der Propagandist. Seine Vorbereitung und sein Auftreten sind für den Verlauf des Zirkels maßgebend. Wir müssen unbedingt absichern, daß alle Propagandisten an den monatlichen Anleitungen teilnehmen. Jeder hauptamtliche FDJ-Funktionär leitet selbst einen FDJ-Zirkel (z. Z. sind noch 8 Jugendfreunde ohne entsprechende Verantwortung). Die Materialien für den Propagandisten sind als Unterstützung



gedacht, nicht als abzuarbeitender Fahrplan. Tonnenideologie ist auch im FDJ-Studienjahr fehl am Platz. Schon Lenin sagte: Lieber weniger, aber besser! Uns hält auch niemand davon ab, Foren zu organisieren oder Gesprächspartner einzuladen. Ein langfristiger Terminplan für Propagandisten und FDJ-Gruppen würde auf diesem Gebiet ein großer Gewinn sein.

Zur Verbesserung der Zirkelarbeit werden im Januar und Oktober nächsten Jahres Agitationskonferenzen durchgeführt.

Stephan Demke



Positionen, in denen erhöhte Anforderungen erforderlich sind um den gewachsenen Anforderungen gerecht werden zu können. So ist für eine kontinuierliche Arbeit in der FDJ-Initiative „Materialökonomie“ aber auch die konstruktive Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung unverzichtbar.

Gutes Brigadeklima entscheidet viel

Als ich in der Brigade, in der ich heute arbeite, anfang gab's von FDJ-Arbeit keine Spur. Auch als Kollektiv mußten wir uns erst finden. Mit dem Beginn der Farbbildröhrenproduktion waren wir vor völlig neue Arbeitsbedingungen gestellt.

Vor uns stand also die Aufgabe, unser Kollektiv zu festigen. Zahlreiche kulturelle Aktivitäten veränderten das Brigadeklima und den Zusammenhalt. Bald konnten wir auch daran gehen, eine FDJ-Gruppen ins Leben zu rufen.

Auch die insgesamt acht FDJler ließen sich einiges einfallen. Dies reichte von gemeinsamen Kino- und Theaterbesuchen über eine Dampfmaschine, Kegelabende bis zu einer Motorboottour zum Scharmützelsee. Wenn man will, kann man also schon einiges auf die Beine stellen. Höhepunkt ist jedes Jahr die Wochenendfahrt.

Frank Reimer, Q 3



In den vergangenen zwei Jahren hat sich viel in unserer FDJ-Gruppe und im gesamten Kollektiv getan. Heute setzen wir uns in der täglichen Arbeit mehr mit auftretenden Fragen auseinander, helfen einander.

Vieles ist aber auch noch nicht so, wie es sein sollte. Hierfür suchen wir nach Lösungen - gemeinsam - jetzt ist es möglich.

Genosse Siegfried Kotowski verdeutlichte den engen Zusammenhang von Friedenssicherung und ständig steigendem Wirtschaftspotential. Gerade der Jugend kommt daher eine Schlüsselrolle zu. Mit dem ihr eigenen Elan müsse sie sich jetzt erst recht dem Bewährungsfeld Ökonomie stellen und um Höchstleistungen kämpfen.

Auch die Leistungen in Wissenschaft und Technik müssen stärker von den FDJlern mitbestimmt werden. Hierzu muß die Zahl der in unserem Werk arbeitenden Jugendforscherkollektive weiter erhöht und auch die MMM-Bewegung stetig qualifiziert werden.

Über konkrete Ergebnisse der wissenschaftlich-technischen Arbeit konnte Bernhard Gerth berichten. Das Jugendforscherkollektiv „Wiedergewinnung“ im Farbbildröhrenwerk, das unter seiner Leitung tätig ist, konnte vor wenigen Monaten die planmäßige Zwischenverteidigung termingerecht und erfolgreich durchführen. Nach der Einführung in die Praxis werden die Effekte ihrer Arbeit vor allem für die Kollegen spürbar werden. So werden 50 Arbeitsplätze mit teils sehr schweren Arbeitsbedingungen abgebaut. Weiterhin wird eine Selbstkostensenkung von 6,8 Millionen Mark möglich sein.

Die Orientierung an den erreichten Bestwerten ist die Basis für eine erfolgreiche Arbeit. Peter Nietzold ging im Schlußwort



Glückwünsche an Rainer Exner zu seiner Wahl zum FDJ-Sekretär unseres Werkes. Der Betriebsdirektor gehörte zu den ersten Gratulanten. Foto: Knoblach

zur Diskussion auch auf diesen Anspruch ein. Sieht man die eingangs erwähnte quantitative Stellung unserer Grundorganisation in Köpenick, so gilt es die Bestwerte selbst zu bestimmen. Maßstäbe zu setzen. Dies in der Jugendarbeit insgesamt, wie in den ökonomischen Initiativen.

Wir legen noch 24 Prozent drauf!

Als Jugendbrigade „Georg Nusche“ sind wir natürlich feste dabei, wenn es gilt, die Friedenspolitik von Partei und Regierung zu unterstützen.

Auch wir haben unseren Arbeitsplatz zum Kampfplatz für den Frieden gestaltet. Täglich ringen wir um hohe Ergebnisse in der Planerfüllung, denn es gilt für uns, Höchstleistungen zu dauerhaften Bestleistungen zu gestalten.

Hier und heute kann ich mit Stolz verkünden, daß unser Kollektiv den Monatsplan 11/86 mit mehr als 125,0 Prozent erfüllt hat. Das sind z. B. rund 350 000 5-mm-LED und rund 150 000 3-mm-LED mehr, die wir der Volkswirtschaft zur Verfügung stellen. Aus dieser hohen Planerfüllung werden wir wichtige Schlußfolgerungen bei der Auswertung ziehen. Das Stellen von höheren



Planaufgaben, bzw. die Rückgabe von Normzeiten wären solche Schlußfolgerungen. Somit decken wir auf, was in uns steckt.

Im kommenden Jahr steht vor uns die Aufgabe, die Produktion um 24 Prozent gegenüber 1986 zu steigern. Weiterhin wollen wir eine Selbstkostensenkung von 730 000 Mark und eine Arbeitszeiteinsparung von 39 000 Stunden erreichen. Matthias Köhler, HLA 1

Mitglieder der Zentralen FDJ-Leitung

1. Sekretär: Rainer Exner, 28, Diplom-Wissenschaftsorganisator, App. 20 52

2. Sekretär: Frank Hesse, 26, Elektronikfacharbeiter, App. 20 52

Sekretär für Agitation und Propaganda: Stephan Demke, 27, Wirtschaftskaufmann, App. 20 52

Hauptkassierer: Barbara Gröuling, 27, Mitarbeiter für Jugendfragen, App. 20 52

Jugendkubleiter: Mario Lutzki, 26, Technologe, App. 6 35 40 30

Kultur: Jürgen Findeisen, 29, Laboringenieur, App. 20 70

Wehrerziehung: Andreas Brodthun, 21, Elektronikfacharbeiter, App. 5 40 01 18/47

Arbeitskreis Junge wissenschaftlich-technische Intelligenz: Uwe Banerjee, 28, Entwicklungsingenieur, App. 20 94

Schlüsseltechnologien: Simone Bretschneider, 25, APO-Sekretär, App. 31 07



Sport: Thomas Böhme, 26, Sportinstrukteur, App. 22 23

Leiter der Ordnungsgruppe: Harry Baumann, 24, Elektronikfacharbeiter, App. 36 57

Öffentlichkeitsarbeit: Jochen Knoblach, 26, Elektronikfacharbeiter, App. 20 13

Internationale Zusammenarbeit: Kornelia Noffke, 26, Ingenieur, App. 28 66

Jugendtourist: Ralf Armbrust, 30, Diplomingenieur, App. 27 80

FDJ-Kontrollposten: Holm Rinck, 24, Wirtschaftskaufmann, App. 36 53.

Mitglieder der Revisionskommission

Martina Mathe, App. 5 40 01 18/31
Heike Pötter, App. 24 23
Matthias Wenzel, App. 31 07

*** 2,8 Millionen Mark durch die MMM-Bewegung ***

6 Millionen Mark in der FDJ-Initiative „Materialökonomie“

Gewerkschafter wollen ihren Beitrag zur Erfüllung der gesteckten Ziele leisten

Jugendbrigade „Paul von Essen“ im JO „XI. Parteitag“ berichtet:

Im Oktober wurde die Gewerkschaftswahl in der Jugendbrigade „Paul von Essen“ im Jugendobjekt „XI. Parteitag“ im Farbbildröhrenwerk durchgeführt.

Im Rechenschaftsbericht wies der Vertrauensmann, Kollege Leisegang, noch einmal auf die geleisteten Aktivitäten unserer Jugendbrigade hin. Es wurde von den Kollegen unserer Jugendbrigade bisher jedesmal, davon fünfmal in Folge, der Abteilungswettbewerb 1986 gewonnen, und in den anderen drei Monaten wurden ebenfalls gute Leistungen erreicht. Ein Ergebnis, auf das alle stolz sein können. Er brachte zum Ausdruck, daß die Gewerkschafter in enger Zusammenarbeit mit den anderen gesellschaftlichen Organisationen weiterhin durch kontinuierliche Arbeit ihren Beitrag leisten wollen, um die geplanten Zielstellungen zu erfüllen bzw. zu überbieten. Die Kollegen der Jugendbrigade „Paul von Essen“ werden durch vielfältige Initiativen alles daran setzen, um

- durch hohe Einsatzbereitschaft die erforderliche Stückzahl für die 100prozentige Erfüllung der uns übertragenen Aufgaben zu sichern,
- den Materialeinsatzfaktor für Schirmteile und Masken im Komplex Beschirmung weiter zu senken,
- die Ausbeuteergebnisse bei allen Typen zu überbieten und
- durch aktive Teilnahme an der MMM- und Neuererbewegung zur Lösung wichtiger Aufgaben beizutragen.

Mit bestehenden Mängeln kritisch auseinandersetzen

Kritisch setzte sich der Rechenschaftsbericht mit noch bestehenden Mängeln in unserem Bereich auseinander. Ungenügendes Verantwortungsbe-
wußtsein und Gleichgültigkeit einzelner Kollegen bringen das

Gesamtkollektiv in Mißkredit. Ebenfalls kritisch wurden in der Beschirmung bestehende Arbeits- und Lebensbedingungen angesprochen.

Zum einen die Pausenversorgung: Unsere Forderung besteht weiterhin in einer Erweiterung des Angebots, sowohl quantitativ als auch qualitativ, und der Erweiterung der Öffnungszeiten, bedingt durch den Rhythmus der Bandarbeit zur Realisierung der Pausenzeiten.

Zum anderen: Wir wissen selbst, daß wir uns keine Arbeitskräfte backen können, sehen aber durchaus einige Möglichkeiten, um das vorhandene Arbeitskräftepotential zu stabilisieren. Es erhebt sich die Forderung nach schnellstmöglicher und konsequenter Durchsetzung der Ergebnisse einer Studie, die durch das Zentralinstitut für Arbeitsmedizin erstellt wurde. Hier muß es auf die Einhaltung und Kontrolle der gestellten Termine ankommen.

Neuerervorschläge

Ein erster Schritt zur Minderung der vorhandenen Schwerarbeit könnte die Realisierung der von Mitgliedern unserer Jugendbrigade erbrachten Neuerervorschläge, u. a. zum Umbau der halbautomatischen Beschirmungslinie und der damit verbundenen Einsparung von Arbeitskräften sein, zumal für die Realisierung nur geringe finanzielle Mittel benötigt werden.

Leider haben wir in der Vergangenheit auf dem Gebiet des Neuererwesens keine guten Erfahrungen gemacht. So haben mehrere Eingaben zu verschiedenen Neuerervorschlägen die Schwerfälligkeit und teilweise nicht ausreichende fachliche Kompetenz der Neuererbrigade C ans Tageslicht gebracht.

Offenbar haben hier einige staatliche Leiter die Neuererbewegung als Massenbewegung nicht richtig verstanden. Daraufhin bleiben Aktivitäten aus, Initiativen werden im Keim er-

stickt. Einen weiteren Schritt, um Umsetzungsbestrebungen einzudämmen, würde man gehen, wenn man endlich den physischen und psychischen Belastungen in der Beschirmung Rechnung tragen würde.

Wie wir informiert wurden, soll der Sozialtrakt im April 1987 fertiggestellt sein.

Kontinuierliche Kulturarbeit

Die kulturellen Veranstaltungen, die durch unser Kollektiv wahrgenommen bzw. organisiert wurden, haben ein positives Echo gefunden. Leider ist es bisher immer noch zu sehr einzelnen Kollegen überlassen, Veranstaltungen zu organisieren. Das Bestreben im Berichtszeitraum ging dahin, durch kontinuierliche Kulturarbeit einen größeren Personenkreis zu erreichen und zu motivieren. Ein hoher Anspruch an den Kulturverantwortlichen, dem dieser in der Vergangenheit nicht immer gerecht wurde.

Besonders positiv und Ausdruck der guten Sozialpolitik in unserer Republik ist die Tatsache, daß für langjährige Mitarbeiter die Möglichkeit der Inanspruchnahme vorbeugender Kuren besteht.

In der sich anschließenden Diskussion sprachen fünf Kollegen unseres Kollektivs. Die Diskussionsbeiträge bezogen sich auf den Rechenschaftsbericht, zogen selbstkritisch Bilanz, und es wurde versichert, daß man sich mit hohem persönlichem Engagement den neuen, anspruchsvollen Aufgaben stellen wird.

Die von den Kollegen vorgeschlagenen Kandidaten für die Leitung unserer Gewerkschaftsgruppe wurden im anschließenden Wahllakt einstimmig gewählt und ihnen somit das Vertrauen der Kollegen ausgesprochen.

Bernd Leisegang, Vertrauensmann Jugendbrigade „Paul von Essen“, CBS



Aktive Gewerkschafter vorgestellt:

Genossin Eva Winzer

Genossin Eva Winzer ist seit 1958 im Betrieb beschäftigt. Sie begann als Sekretärin beim Betriebsdirektor und ist seit 1964 an unserer Betriebsschule als Lehrmeisterin tätig.

Mit Fug und Recht kann man sagen, daß sie auch vom Anbeginn ihrer Tätigkeit im Betrieb aktiv in der Gewerkschaft mitarbeitet und seitdem viele Funktionen ausgeübt hat. Es begann gleich mit der Wahrnehmung der Aufgaben als Vertrauensmann und später war sie dann ständig AGL-Mitglied für unterschiedliche Verantwortungsbe-
reiche, davon viele Jahre stellvertretende AGL-Vorsitzende. Ob als Hauptkassierer, SV-Bvollmächtigte, Mitglied der Frauenkommission der BGL, Verantwortliche für Feriendienst oder Kinderferienreisen und gleichzeitig Mitglied der Kommission für sozialistische Erzie-

hung der Kinder bei der BGL – immer hat sie die Interessen der Gewerkschaftsmitglieder vertreten und jede Funktion verantwortungsbewußt wahrgenommen. Darüber hinaus hat sie sich vielfach um die Vorbereitung und Neuaufnahme von Lernanfängern als Mitglieder in den FDGB bemüht. Die Anleitung der Jugendvertrauensleute ihrer Lehrlingskollektive, insbesondere zur Organisation und Durchführung des Berufswettbewerbes, betrachtet sie ebenfalls als ein wichtiges Anliegen der Gewerkschaftsarbeit.

Anläßlich der Rechenschaftslegung in der AGO Kader und Bildung am 4. November 1986 wurde Genossin Winzer für ihre langjährige aktive Gewerkschaftsarbeit mit der Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB ausgezeichnet.

Pilz, AGL-Mitglied

Jeder Antrag wird gründlich beraten

Ausgehend von der Bedeutung des Wohnungsbauprogramms als wesentlicher Schwerpunkt des sozialpolitischen Programms der SED und deren Erfüllung ergeben sich auf betrieblicher Ebene speziell in der ständigen Arbeit der Wohnungskommission der BGL verschiedene Aufgaben, die zur Lösung bzw. Verbesserung der Wohnverhältnisse unserer Kollegen beitragen. Als langjähriges Mitglied der AGL Ö/B und verantwortlicher Vertreter in der Wohnungskommission nehmen wir vorrangig Anträge zur Versorgung mit Wohnraum von jungen Eheleuten, Absolventen, Jungfacharbeitern und anderen Kollegen entgegen.

Diese Anträge werden unter Beachtung zentral festgelegter Kriterien nach Dringlichkeit geordnet und in den regelmäßig stattfindenden Sitzungen der Wohnungskommission zur Bestätigung vorgelegt. Auch hier wird detailliert jeder Antrag begründet und beraten und im Endergebnis die in die „Endrunde“ gehenden Antragsteller dem Betriebsdirektor und der BGL zur Bestätigung vorgelegt.

Bevor dieses Endergebnis in jedem Jahr vorliegt, erfolgt durch den Vertreter der AGL

ein umfassender Prüfungsgang, die Beachtung der Faktoren zur Dringlichkeit sowie die Beschichtigung der gegenwärtigen Wohnverhältnisse.

Die Gewerkschaftswahlen 1986 wurden und werden speziell auf diese komplizierte Gebiet Rechenschaft abzulegen. Als kleine AGL sind wir im Werksmaßstab ein schönes Stück voran gekommen. So konnten wir im Wahlberichtszeitraum 1984 bis 1986 sechs Kolleginnen bzw. Kollegen in die AWG aufnehmen sowie sechs Kollegen mit KWV-Wohnungen versorgen.

Ungeachtet der Zuversichtlichkeit über die weitere Arbeit auf diesem bedeutungsvollen Gebiet stimmt es nachdenklich, wenn Kollegen, trotz aller Dringlichkeit bei Zuweisung einer Wohnung Gründe finden, diese abzulehnen. Es gilt für uns der Grundsatz, noch gründlicher die Anträge zu prüfen, um den Versorgungsgrad noch effektiver und im Rahmen der Möglichkeiten zu gestalten.

Schramm, AGL-Mitglied Ö/B
Verantw. f. Wohnungskom.

Wenn mein minderjähriges Kind Schaden anrichtet, wer bezahlt?

Wird aus der Haftpflichtversicherung im Rahmen meiner Haushaltversicherung jeder Schaden, den mein minderjähriges Kind anrichtet, bezahlt?

Ob und in welchem Umfang jemand für einen angerichteten Schaden einzustehen hat, ist im Zivilgesetzbuch bestimmt. Dort heißt es im § 348, daß Kinder, die das 6. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, für von ihnen verursachte Schäden überhaupt nicht verantwortlich sind. Kinder über 6 Jahre und Jugendliche bis zu 18 Jahren sind für von ihnen verursachte Schäden dann verantwortlich, wenn sie zur Zeit der schädigenden Handlung auf Grund ihres Entwicklungsstan-

des ihrer Persönlichkeit fähig waren, sich pflichtgemäß zu verhalten. In den Fällen, wo eine Verantwortlichkeit der Kinder und Jugendlichen nicht gegeben ist, muß geprüft werden, ob gemäß § 351 ZGB eine Verantwortlichkeit der Eltern oder anderer Bürger vorliegt, die auf Grund von Rechtsvorschriften oder aus anderen Gründen Kinder oder Jugendliche zu erziehen oder zu beaufsichtigen haben.

Bei einem bestehenden Haftpflichtversicherungsschutz hat sich die Staatliche Versicherung sowohl im Namen der Eltern als auch der Kinder mit den Ansprüchen von Geschädigten zu befassen und zu prüfen, ob diese als berechtigt zu erfüllen oder

als unberechtigt abzulehnen sind. Da die Verantwortlichkeit der Eltern nur entfällt, wenn der Erziehungsberechtigte seine Pflichten nicht schuldhaft verletzt hat oder der Schaden auch bei ordnungsgemäßer Erfüllung dieser Pflichten entstanden wäre, kommt der genauen Ermittlung der Umstände und Situationen, die zum Schaden geführt haben, eine besondere Bedeutung zu.

Auf die Ausgangsfrage bezogen, heißt das, es kann nur bezahlt werden, wenn die Verantwortlichkeit des Minderjährigen oder die des Aufsichtspflichtigen zu bejahen sind.

Staatl. Versicherung der DDR, Kreisdirektion

Fischis Bogenschuß entschied für FSE

Am 15. November hatte unsere Fußballmännemannschaft die BSG Lok Oberspree zum fälligen Punktspiel zu Gast. Lok war mit zahlreichem Anhang erschienen und wollte durch einen Sieg das Punktverhältnis verbessern. Unsere Mannschaft – seit dem 20. Oktober in deutlichem Trend, die „rote Laterne“ abzugeben – wollte beide Punkte im Birkenwäldchen behalten.

Die Partie verlief fair. Doch weder mit spielerischen Mitteln, noch durch die Ausnutzung von Standardsituationen kam unsere Mannschaft in der ersten Halbzeit zu einem zählbaren Erfolg. Als einige unserer Spieler vielleicht schon mit den Gedanken in der Kabine waren, gelang den Lokspielern doch noch das 1:0 gegen unsere Elf.

Die alte Fußballweisheit „Wer 1:0 führt, der stets verliert“ galt

es nun in der 2. Halbzeit mit Leben zu erfüllen. Mit guter Moral und ungebrochenem Willen ging es in die Schlußhälfte. Trotzdem mußten die FSE-Fans bis 20 Minuten vor Ende des Spiels warten, ehe Fischis (Bernd Dürkop) durch einen gekonnten Alleingang den verdienten Ausgleich markierte.

Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als eben dieser Fischis mit einem herrlichen Bogenschuß vier Minuten vor dem Ende das viel umjubelte Tor zum 2:1 schoß und damit die dringend benötigten zwei Pluspunkte in greifbare Nähe rückten.

Glücklicherweise zeigte sich unsere Mannschaft in den letzten Minuten nicht so nervös wie ihre Fans, und das Spiel konnte mit diesem Ergebnis gewonnen werden.

Damit ergibt sich nach dem 12. Spieltag folgender Tabellenstand:

1. Eiche Köpenick	12	29:15	20: 4
2. Grünweiß B'sweg	12	26:17	17: 7
3. TSG-O'weide	12	28:21	17: 7

11. Lok Oberspree	11	20:26	10:12
12. Tiefbau Ost	11	33:28	9:13
13. BSG FSE	12	15:29	7:17
14. WSSB	12	16:29	6:18
15. Spezialhochbau	10	14:31	6:14
16. Chemie Grünau	12	27:37	4:20

Werner Hoffmann
Sektionsleiter Fußball



Mit einer Estrade unter dem Motto „Grüße aus der Lausitz“ wurden die „Tage der Volkskunst des Bezirkes Cottbus“ im Palast der Republik fortgesetzt. Gern läßt man sich von einer sorbischen Braut begrüßen, zumal da es, einem alten Brauch entsprechend, Glück bringen soll. Foto: ADN-ZB/Weisflog

WF-Fußballmeister steht fest!

Die erstmalig in diesem Jahr in zwei Staffeln ausgetragene Fußball-Meisterschaft ist beendet.

In der Ausschreibung wurde festgelegt, daß die letzten beiden Mannschaften der A-Staffel (Oberliga) absteigen und in der nächsten Saison in der B-Staffel spielen müssen. Aus der B-Liga steigen die ersten beiden Mannschaften in die Oberliga auf.

Meister und damit erfolgreiche Verteidiger ihres Titels wurde die Mannschaft von CTA/CPS (18:4/33:16) mit den Spielern: Peter Michalek, Thomas Flender, Udo Zelmer, Thomas Kroll, Achim Wensierski, Mike Kadow, Michael Buddrus, Thomas Hänel, Tino Czerwinski, Mario Behrendt.

Die weiteren Plazierungen sind:

2. TAM 3	17:5	42:21
3. IM 5	12:10	22:26
4. IM 7	9:13	15:22
5. CPS 14	6:16	22:32
(Absteiger)		
6. RS/RL	4:18	18:45
(Absteiger)		

Die Plazierungen in der B-Staffel:

1. TAF 2	18:2	34:9	(Aufsteiger)
2. IM 6	13:1	24:5	(Aufsteiger)
3. RV	11:13	22:27	
4. AK 40	9:13	20:26	
5. IMM	9:5	15:9	
6. CER 1/CTA 2	7:7	22:17	
7. CSB 1	3:11	6:21	
8. CVM	0:14	1:27	

Für die neue Spielsaison wird es eine neu formulierte Ausschreibung geben, die den volkssportlichen Charakter dieses Turnieres noch mehr unterstreichen wird.

Ich gratuliere allen erfolgreichen Mannschaften recht herzlich und wünsche allen Gesundheit und einen schönen Jahreswechsel. Das Hallenturnier findet am 9. 1. 87 in dem Turnhallenkomplex Hämmerlingstraße statt.

Böhme, Sportbüro

Malerei aus einem Freizeitatelier

Bilder von Margot Ebert im WF-Kulturhaus

Margot Ebert als Schauspielerin vorzustellen, ist sicher nicht nötig. Wer die ausgebildete Tänzerin und Schauspielerin in Magdeburg und Erfurt nicht auf der Bühne erlebte, erinnert sich gewiß an den Beginn des Fernsehens in unserem Land: Seit Anfang der fünfziger Jahre war Margot Ebert beliebt und vertraute Moderatorin. Daß sie neben ihren schauspielerischen Fähigkeiten einen besonderen Charme einzubringen vermochte, kam allemal der Fernsehunterhaltung und der heiteren Fernseh-dramatik zugute. Obwohl auf etlichen Bühnen „zu Hause“, ist sie auch heute noch festes Mitglied des Schauspielensembles des Fernsehens der DDR.

Durch diese Ausstellung soll ein anderes, vielleicht weniger bekanntes Anliegen Margot Eberts in den Blickpunkt gerückt werden: sie malt und zeichnet in ihrer Freizeit. Daß die unterschiedlichsten Kunstgattungen Gemeinsamkeiten haben, ist vielfach belegt. Die faszinierend offene und optimistische Künst-

lerin entdeckte vor fast acht Jahren die Kraft des Ausgleichs zu ihrer eigentlichen künstlerischen Tätigkeit durch die Auseinandersetzung mit der Malerei im Freizeitbereich. Schon als Kind zeichnete sie gerne. Doch dann standen Tanz und Schauspielerei im Vordergrund, so daß diese

Begabung nicht weiter gefördert wurde. Später begann sie Bilder zu kopieren. Aber Margot Ebert wollte ihre Beobachtungsgabe weiterentwickeln und wandte sich bald eigenen, ihr gemäßen Themen zu: Landschaften, Frauenporträts und auch Stilleben.

KLEINE
GALERIE



Bilder, die anrührend sind in ihrer Schlichtheit, mit kräftigen, aber nicht grellen Farbtönen und in einer spezifischen Formensprache gestaltet, die Heiterkeit, zuweilen auch Nachdenklichkeit bewirken.

Es ist eben diese andere Möglichkeit der Kreativität, die Margot Ebert so begeistert. Die Arbeit an der Staffelei des Freizeitateliers bietet den Reiz, ihr vertraute Menschen, Dinge und Eindrücke aus nicht alltäglicher Sicht nacherlebbar zu gestalten. Und noch etwas kommt hinzu: Die Künstlerin bekennt sich dazu, mit ihren Bildern einen größeren Kreis Interessierter erreichen zu wollen und diesen das Gefühl zu vermitteln: ähnliches könnte ich auch einmal versuchen! Und so geht es ihr neben der Freude an der Sache darum, beim Betrachter die Bereitschaft zu eigenem schöpferischen Tätigsein zu wecken. Daß diese Haltung Anklang findet, zeigen nicht zuletzt die bisherigen fünf Ausstellungen.

Doch eins steht für die talentierte Freizeitmalerin fest: Vorrang besitzt nach wie vor die Schauspielerei – und so soll es auch bleiben. Gleichwohl dürfen die Freunde der Bilderwelt von Margot Ebert noch mit etlichen Arbeiten aus ihrem Freizeitatelier rechnen.
Wolf Lippitz, Q 1



Ausstellung

Indianer-Ausstellung:
Göttermasken,
Waffen,
Musikinstrumente,
Kleidung, Schmuck
und Wirtschaftsgüter
südamerikanischer
Ureinwohner zeigt die
Galerie am
Weidendam unter
dem Titel „Indianer
Brasilians“.

Foto: ADN-ZB/Ritter

Neue Bücher aus unserer Gewerkschaftsbibliothek

Herbert Letsch: Plädoyer für eine schöne Umwelt.

1. Auflage, Berlin: Dietz Verlag – Etwa 160 Seiten, 30 Abb.

An Hand zahlreicher Fakten und praktischer Beispiele wendet sich der Autor Fragen der ästhetischen Umweltgestaltung zu: Wann empfinden wir unsere Umwelt als schön? Was hat die ästhetisch gestaltete Umwelt mit Ökonomie zu tun? Wie steht es um unser Verhältnis zur Natur? Welche Funktion hat die Kunst in unserem Leben? Dabei geht es besonders um die qualitative Erhöhung der objektiven und subjektiven Wirkungsmöglichkeiten von Kunst.

Wladimir Dimitriewitsch Bulatin: Bilder aus Holz. Mosaik, Ornament, Intarsia, Marketerie. 1. Auflage – Leipzig: Fachbuchverlag – Etwa 160 Seiten, 69 Abb., 5 Taf.

Nach einem knappen historischen Rückblick auf die Entwick-

lung der Intarsientechnik beschreibt der Autor das Holz und seine dekorativen Besonderheiten, die bei der Bildkomposition genutzt werden. Es wird weiterhin ein Überblick über mögliche Ornamente gegeben. Ein wesentlicher Teil des Inhalts ist der Ausführung von Mosaikarbeiten in unterschiedlichen Techniken einschließlich der Herstellung, Pflege und Anwendung der Werkzeuge gewidmet.

Eberhard Rossa: Kurzweil durch Chemie. 1. Auflage. Berlin: Volk und Wissen – Etwa 192 Seiten, 50 Abb.

In diesem unterhaltsamen populärwissenschaftlichen Buch für jung und alt werden vor allem die Bereiche der allgemeinen und anorganischen Chemie behandelt. Der Autor macht u. a. mit den Grundgesetzen der Chemie vertraut, stellt Bezüge zur kulturellen Entwicklung der Menschen her, greift interessante Probleme auf.

Die Arbeiterbewegung und das Handwerkervereinshaus

Die herrschende Klasse bemühte sich im 19. Jahrhundert mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Berliner Arbeiterklasse sich versammelte und organisierte. Öffentliche Volksversammlungen unter freiem Himmel waren laut königlichem Erlaß vom 11. März 1850 verboten. Die Arbeiter trafen sich außerhalb „zweier Meilen“, die um den Regierungssitz der Hohenzollern gelegt worden waren, zum Beispiel auf den Treptower Wiesen, in den Müggelbergen, im Schloß Weißensee, oder sie mieteten innerhalb der Stadt große Säle. Dort war man nicht unter freiem Himmel. Zwar war ein Polizeioffizier anwesend, der die Versammlung auflösen konnte, und die Zahl der sich versam-

melnden Arbeiter war begrenzt, aber man kam legal zusammen.



In dieser Zeit wurden viele große Versammlungsräume gebaut. Der Feenpalast in der Burgstraße faßte etwa 4000 Personen. Die Andreasäle, das spätere Puhmann-Theater, der Prater, die Germania-Festsäle, der Saalbau Friedrichshain, und wie sie alle hießen, waren im Hinblick auf die Möglichkeit, durch Saalmieten Geld zu verdienen, mit Räumen ausgestattet worden, die Platz für 1500 bis 3000 Menschen boten. Die Mehrzahl dieser Säle wurden später Kinos oder Lagerhäuser, die meisten sind im zweiten Weltkrieg zerstört worden.

Zu diesen Versammlungsstätten gehörten auch die Sophiensäle im Handwerkervereinshaus. Dort gab es den großen Saal, der 2000 Personen faßte, und weitere Räume für mehrere hundert Personen sowie sogenannte Vereinszimmer. Dieses Haus in der Sophienstraße, das im besonderen Maße mit der Geschichte der Berliner Arbeiterbewegung verbunden ist, hat die Zeiten überstanden und dient heute den Werkstätten des Maxim Gorki Theaters.

Seine Geschichte beginnt vor der Revolution von 1848. Damals trafen sich im Berliner Handwerksverein in der Johannesstraße Gesellen, die sich fachlich weiterbilden wollten. Doch mit der heranreifenden Revolution kam zum Fachgespräch der politische Gedankenaustausch.

Für die Herausbildung der Berliner Arbeiterbewegung spielte der Handwerkerverein eine wichtige Rolle. Deshalb wurde er auch 1849 – obwohl er sich beim Sturm auf das Zeughaus im Juni 1848 auf die Seite der Reaktion gestellt hatte – auf königlichen Befehl als Organisations- und Bildungszentrum verboten.

1859 konnte der Handwerkerverein wieder gegründet werden, allerdings mit der Order, sich auf die fachliche Weiterbildung seiner Mitglieder zu beschränken. Jedoch ließ sich die politische Diskussion nicht auf Befehl verhindern. Das läßt sich nachlesen in Zeitungsberichten über die Mittwochveranstaltungen der Jahre 1859 und 1860. Die Themen reichten von Geschichte, vorgetragen von Karl Friedrich Köppen, einem Berliner Freund von Karl Marx, bis zur atheistischen Aufklärung.

In den sechziger und siebziger Jahren wurde das Handwerkervereinshaus verstärkt Versammlungsort der organisierten Arbeiterklasse. Erinnert sei an die Vereinigung von Lassalleanern und Eisenachern für den Bezirk Berlin, die in Vorbereitung auf den Gothaer Vereinigungsparteitag 1875 stattfand. In den Sophiensälen sprachen August Bebel, Paul Singer, Wilhelm Liebknecht zum Berliner Proletariat.

Dr. Laurenz Demps



Die Sängerin Heike Jonca wirkt in dem Friedrich-Hollaender-Programm „Leib befrachtet – Seele nackt“ mit, das am 14. November auf der kleinen Bühne des Friedrichstadtpalastes „Das Ei“ seine Premiere hatte. Foto: ADN-ZB/Sentf

Auszeichnungen

Für gute Lernergebnisse und vorbildliche gesellschaftliche und außerunterrichtliche Arbeit erhielten folgende Töchter und Söhne unserer Kolleginnen und Kollegen Auszeichnungen:

Katja Rostock; Klaus Anklam; Simone Teller; Uta Zetsche; Cindy Klose; Jörn Leibling; Birgit Flöricke; Janine Werbun; die Tochter des Koll. Völzer; Julia Heidborn; Katja Wellnitz; Yvonne Weihmann; Zlyszko Haut; Jan Bretschneider; Steffen Göthling; Jörn Gerstenberg; André Brunn; Robert Purps; Markus Zademack; Franziska Hamerschmidt; Katrin Bochmann; Claudia Müller; Sandra Gradowski; Ole Karsch; B. Schmidtke; Kerstin Rimmel; Ute Kielgas; Ariane Weiland; Katrin Fischer; Anke Rütze; Patrick Nowotnick; Denise Pätel; Monique Hertelt; Janine Spiesecke; Robert Schäfer; Alexandra Zimmermann; Matthias Hempel; René Stephani; Claudia Schröder; Claudia Mertins; Carina Schulz; Anne Hettfleisch; Derk Wachner; Franka Ziegler.

Sektion Wandern und Touristik lädt ein:

„Wintergäste auf dem Müggelsee“ am 14. Dezember 1986.

Treffpunkt: S-Bahnhof Friedrichshagen, Vorhalle, 9.00 Uhr

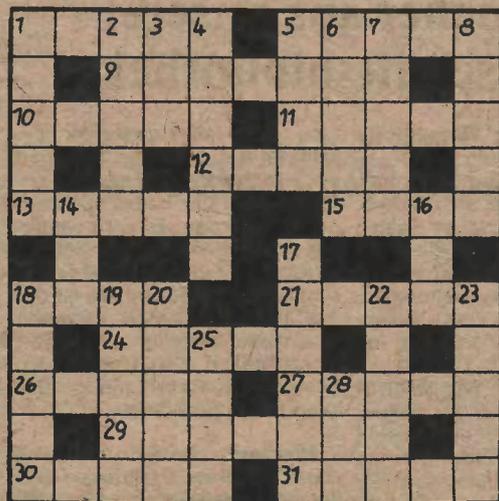
Wanderstrecke: Friedrichshagen–Müggelsee–Naturlehrkabinett (Besichtigung)–Ghs. „Müggelseeperle“ (Einkehr

vorgesehen)–Alt Müggelheim; 12 km; 4,0 km/h

Rückkehr: ca. 15.00 Uhr ab Müggelheim

Ornithologische Wanderung, Ferngläser erwünscht.

Anmeldung nicht erforderlich. Wanderleiter: Schulz, Tel. 35 76.



Immer wieder mal kreuz und quer geraten

Waagrecht: 1. Name sowjetischer Orbitalstationen, 5. Erdteil, 9. Alkaloïd der Tollkirsche, 10. Operngestalt bei Richard Strauss, 11. flämischer Komponist des 15./16. Jh., 12. Warenmarkt, 13. inneres Organ, 15. Tücke, 18. Destillationsprodukt, 21. Rockaufschlag, 24. Bühnensänger, gest. 1959, 26. glänzendes Gewebe, 27. Wundmal, 29. Alkaloïd in den Nachtschattengewächsen, 30. tropische Echse, 31. Heidepflanze.

Senkrecht: 1. französische Industriestadt, 2. Reiterstichwaffe, 3. Skulptur des Naumberger Doms, 4. Rückstände beim Keltern, 5. heiliger Stier der alten Ägypter, 6. Hanfart, 7. finnischer See, 8. die Zeit zwischen Sonnenuntergang und -aufgang, 14. Nordwesteuropäer, 16. Satz, Serie, 17. altes Längenmaß, 18. Oper von Puccini, 19. Gestalt aus „Paganini“, 20. polnische Industriestadt, 22. mittelitalienische Stadt, 23. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 25. Freundin Till Ulenspiegels, 28. Aussehen, Miene.

Unsere Rätselaufklärung aus der Nr. 47/86

Waagrecht: 1. Tennis, 5. Stan, 8. Sitte, 9. Rassel, 11. Area, 13. Strohdach, 15. Elea, 17. Alge, 19. TASS, 22. Dien, 24. Geweniger, 29. Aral, 30. Gerede, 31. Dekor, 32. Aken, 33. Rakete.

Senkrecht: 1. Torte, 2. Nessel, 3. Iser, 4. Silo, 5. Stab, 6. Tera, 7. Noah, 10. Stag, 12. Echse, 14. Hut, 16. Laser, 18. Ein, 20. Ader, 21. Sirene, 23. Niere, 24. Gala, 25. Wade, 26. Elen, 27. Igor, 28. Gera.



Redaktionsschluß:
24. 11. 1986
Nr. 49/86 erscheint
am 5. Dezember 1986

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana

Schöne, Jochen Knoblach. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genossin Schwänke, BGL; Genossin Osche, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschloß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).



In ursprünglicher Gestalt und Farbigkeit wird der Innenraum der Friedrichwerderschen Kirche wiederhergestellt. Die 1824 bis 1830 nach Plänen Karl Friedrich Schinkels erbaute Kirche, die seit 1981 restauriert wird, ist heute der einzige erhaltene Sakralbau des Architekten in gotischer Form. Im kommenden Jahr soll hier eine Schinkel-Erinnerungsstätte eröffnet werden. Foto: ADN-ZB/Rauch